

Pinkafelder Pfarrblatt

65. Jahrgang | Mai 2020



*„Empfangt den
Heiligen Geist!“*



Was mir am Herzen liegt

Pfarrer

Léon Variamanana

Telefon: 0 664 / 55 62 791

E-Mail: varileon3@gmail.com

Der Heilige Geist als Beistand

Liebe Pfarrgemeinde,

ich weiß nicht, ob in der Zeit, wenn Sie diesen Artikel lesen, das Corona-Virus vorbei ist. Aber irgendwann in unserem Leben brauchen wir immer den Beistand, den Jesus uns versprochen hat. Im Johannes-evangelium 14,26 heißt es: „Der Beistand, der Heilige Geist, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“.

Das ist ein Trostwort an die Jünger nach der Auferstehung. Wir wissen alle: Die Jünger hatten Angst nach dem Tod Jesu. Sie haben nicht verstanden und sie waren enttäuscht, dass Jesus mit all seiner Macht, bei seinen Taten und Predigten dennoch sterben musste. Die Apostel haben sich aus Furcht vor den Juden eingesperrt. Und sie haben vergessen, was Jesus gesagt hat: „Der Beistand wird kommen.“

Der Beistand ist wie ein Wirbel gekommen, wie ein heftiger Sturm und wie ein Feuer. Aber er hat die Kraft von oben mitgebracht und die Apostel haben wieder den Mut bekommen hinaus zu gehen.

Liebe Pfarrgemeinde, so ist unser Leben. Wie in der Apostelgeschichte beschrieben: mit Sturm, Wind, Orkan und Feuer. So haben wir die Zeit des Corona-Virus erlebt. Aber wir müssen uns erinnern, was uns Jesus gesagt hat. Der Beistand steht uns nicht nur bei, sondern er wärmt auch unser Herz. Es gibt eine Zeit für den Wind und eine Zeit für die Sonne. Als Menschen können wir durchaus mit Angst und Panik reagieren, aber als Christen müssen wir auch den festen Glauben haben. Wir müssen auf Jesus schauen, sein Wort festhalten. Er selbst ist bis zum Tod gegangen. Karfreitag müssen wir als Christen erleben. Aber wir dürfen nicht vergessen: Ostersonntag wartet auf uns. Das Corona-Virus war eine allgemeine Panik und ein persönliches Problem, aber heftigen Wind gibt es immer irgendwann im Leben. Bitte schauen wir auf Jesus. Erinnern wir uns an sein Wort: Der Beistand ist immer da. Amen.

Evangelium am Pfingstsonntag: Johannes 20,19-23

Empfangt den Heiligen Geist!

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.



Foto: Leopold Heller

1. Lesung am Fest Christi Himmelfahrt: Apostelgeschichte 1,1-11

Sie schauen, aber können es nicht fassen.

Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?



Da stehen sie nun und schauen und schauen - unverwandt, unaufhörlich! Ohne wahrzunehmen, was links oder rechts von ihnen passiert, schauen sie! Schauen zum Himmel empor, schauen dem nach, der von einer Wolke aufgenommen, ihren Blicken soeben entzogen wurde! Unfassbar das Ganze! Unglaublich! Wie sollen sie das, was da vor ihren Augen geschehen ist, begreifen, verstehen, noch dazu als einfache Menschen, die sie ja sind!?

Da wird der, der ihnen begegnet ist als der von den Toten Auferweckte, der Freund, der auf so unüberbietbare Weise davon gesprochen hat, wie Menschen zueinander sein sollen, der Barmherzige, der jedem auf schier unnachahmliche Art und Weise Wertschätzung und Liebe entgegengebracht hat, Stärkung den Mühseligen und Beladenen und Heilung den Verwundeten und zutiefst Verletzten, der, der so verführerisch vom Kommen des Reiches Gottes gesprochen hat, wird ihren Blicken entzogen, wird hineingesogen in das Fluidum einer anderen Welt! Und sie schauen und schauen dem, was so schön war und verheißungsvoll, hinterher!

Ist das nicht auch ein bisschen unsere Situation derzeit? Machen wir nicht gerade auch einen Entzug durch? Wird uns nicht vieles von dem entzogen, was uns teuer, lieb und wertvoll ist? Ausgemachte Familienfeiern können nicht stattfinden! Schwerst kranke, von Corona zerstörte Menschen sterben allein gelassen von ihren Lieben, von Seelsorgern, weil leibhaftige Begegnung nicht sein darf! Gottesdienst im Internet, am Fernsehschirm, nicht böse sein, aber ist das nicht alles eine sehr dürftige Angelegenheit?

Und wir schauen und schauen, fassungslos, mit bangem Herzen!

Die beiden weiß gekleideten Männer, Boten desjenigen, der das Geschehen, das in unserem Lesungstext geschildert wird, bestimmt, begegnen mir in einem Satz aus dem Roman „Die Brautleute“ von Alessandro Manzoni: „Gott trübt nie das Glück seiner Kinder, ohne ein größeres Glück zu schicken.“ Nur ein schöner Satz?

Alfred Lukschander, in der Zeit der Corona-Krise

Muttertag mit zwei kleinen Kindern

Beatrice Lukschander gibt in ihrem Beitrag Einblick, warum es sich für sie lohnt, nach jeder Durststrecke wieder neu anzufangen.

Ich bin Mutter zweier Kinder, meine Tochter ist zwei Jahre und mein Sohn drei Monate alt. Für meinen Mann und mich war es immer klar, dass wir Kinder wollen. Doch was uns beiden nicht so bewusst war, ist die Tatsache, wie anstrengend das Leben mit derzeit zwei kleinen Kindern sein kann. Die Tage werden lang und die Nächte kurz. Mama sein ist ein Fulltime-Job, der in Zeiten der Coronakrise noch mehr an Energie fordert, da die Unterhaltungsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind. Bei schönem Wetter mit den Kindern zum Spielplatz gehen oder kurz für zwei, drei Stunden zu Oma und Opa fahren, um selbst einmal abschalten zu können, ist momentan nicht möglich. Somit werden die Energiereserven bis zum Ende des Tages auf ein Minimum reduziert. Nichtsdestotrotz bedeuten mir meine Kinder alles. Die schönste Musik für meine Ohren ist das Lachen meiner Tochter und wenn mich mein kleiner Sohnemann anlächelt und mir in die Augen blickt, geht mir mein Herz auf. Feiertage oder Geburtstage haben seit der Geburt der Kinder

wieder ihren Zauber zurückbekommen. Voller Spannung und Vorfreude erwarte ich die Tage, an denen wir ein Fest feiern, die strahlenden Augen, wenn sie vor dem Christbaum stehen, wenn Oma und Opa zu Besuch kommen, oder sie in eine Pfütze springen dürfen. Das sind die Momente, in denen der Energiespeicher wieder aufgetankt wird. Und von diesen Augenblicken gibt es so viele mehr. Ein Leben ohne meine Kinder kann und möchte ich mir nicht mehr vorstellen. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Sehnsucht nach einem Kind tatsächlich in Erfüllung geht, es ist nicht selbstverständlich, dass Schwangerschaft und Geburt einen im Letzten guten Verlauf nehmen. Zu viel kann passieren! Ich bin für das Geschenk zweier gesunder Kinder Gott unendlich dankbar!

Somit wünsche ich allen Mamis einen schönen Muttertag!!!

Beatrice Lukschander



Was gibt mir Halt in Krisenzeiten?

Nur für die wichtigsten Erledigungen aus dem Haus gehen, sich nicht mit anderen treffen und keine gemeinsamen Messfeiern in der Kirche. Die Maßnahmen rund um die Eindämmung des Corona-Virus brachten Bernadette Kalcher zum Nachdenken, was in solchen Zeiten Halt geben kann. Dazu interviewte sie Bernhard Dorner.



Wie ich gehört habe, hattest du schon mit einigen Krisen in deinem Leben zu kämpfen. Was hast du daraus gelernt?

In den Krisen meines Lebens habe ich vor allem sehr viel über mich selbst gelernt.

Krise entsteht ja vorwiegend dort, wo wir die scheinbare Kontrolle über Teile unseres Seins verlieren. Das kann durchaus lebensbedrohlich empfunden werden und ruft bei den meisten von uns Stressreaktionen wie Flucht, Lähmung oder Kampfbereitschaft hervor. Folglich können wir auch zu grantiger Nörgelei und Kontrollsucht, oder übermäßigem Konsum von Dingen neigen.

Krisen werfen uns auf jeden Fall unangenehm auf uns selbst zu-

rück, da wir zu unserem Schutz das Leben vorwiegend aus Angst und Stress heraus bewältigen wollen.

Schon Ignatius aber meinte in seinen Exerzitien, dass Angst meist der schlechteste Ratgeber im Leben sei. Stattdessen sollen wir das Vertrauen wiederfinden und daraus entscheiden und handeln.

Wie gelingt es dir, Einschnitte und Unvorhergesehenes zu akzeptieren und zu bewältigen?

Für mich selbst war es immer wichtig, besonders ehrlich zu mir selbst zu sein. Wenn ich mir Raum und Zeit der Stille gönne, begegne ich anfangs oft meinen eigenen Lebenswirklichkeiten, so wie ich sie erlebe und empfinde. Hier kann ich üben, diese ohne Urteil und mit liebevollen Augen wahrzunehmen („Es ist, wie es ist...“), und im Vertrauen, dass ER mich hält und mein Heil will, davon loszulassen. Am Anfang lernte ich z.B. dadurch, die Angst vor meiner Angst zu verlieren.

Welche Schwierigkeiten begegnen dir, wenn du versuchst, dir diese Zeit der Stille zu gönnen?

Für mich kann es schwierig im Zusammenleben mit der Familie sein diesen Raum und diese Zeit zu finden, oft muss ich etwas Disziplin dafür üben. Aber es kann schon die Badewanne, ein Spaziergang, ein Hocker mit einer Kerze im Keller dafür genügen. Ich komme dadurch zurück zur einfachen Wahrnehmung der Dinge des Lebens, wie in der Körperpflege, in der Zeit beim Kochen...

Auch die Begegnung mit anderen, oder deren kritische Rückmeldung können hilfreich sein, Krisen zu bewältigen, wobei mir das treue Beieinanderbleiben (so wie ER uns nicht verlässt) am meisten Halt gibt. Sich Fixpunkte im Alltag einzuplanen und etwas Struktur (wie sie in jeder Feier des Lebens irgendwo zu finden ist) zu schaffen, war mir selbst ebenso hilfreich.

Das Wichtigste aber ist mir, in meinem Glauben zu wissen, dass ER schon längst auf mich wartet, um mir seinen wahren Frieden schenken zu können.



Renovierung des Kreuzweges auf den Kalvarienberg geht weiter

Die ersten zehn Stationen des Kreuzweges auf den Kalvarienberg sind renoviert. Überzeugen Sie sich selbst von der gelungenen Arbeit. Erfreulich ist, dass die bisherigen Arbeiten ausfinanziert sind. Danke allen, die durch ihre Mühe und ihre Spenden beigetragen haben. Für die Fertigstellung sind natürlich weitere Mittel erforderlich und daher herzlich erbeten:

IBAN AT75 3312 5000 0072 3809
BIC RLBBAT2E125.



Auch das Orgelprojekt für unsere Pfarrkirche schreitet zügig voran

Für das laufende Orgelprojekt besteht bis 2021 noch ein Finanzierungsbedarf von rund einem Drittel der Gesamtkosten. Der Kirchenmusikverein bittet weiter herzlich um Unterstützung:

IBAN: AT87 4300 0315 4523 0000
BIC: VBOEATWW

IBAN: AT37 3312 5000 0072 2165
BIC: RLBBAT2E125

Gottesdienste auf Facebook

Während der Karwoche wurden die Messen mit Pfarrer Peter Okeke für alle, die Interesse hatten, ins Internet auf die Facebookseite unserer Pfarre übertragen. Wie man an den Kommentaren lesen konnte, gab es für einige immerhin auf diese Weise eine Möglichkeit, mit der Pfarre verbunden zu sein. Die Pfarre bedankt sich bei Mike Khoury ganz herzlich, der die Gottesdienste immer mit dem Handy gefilmt und live auf Facebook übertragen hat.

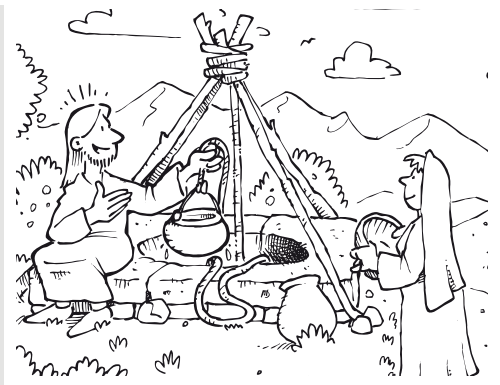


Wenn Sie das Pfarrblatt in Zukunft *auch* oder *nur* im PDF-Format per E-Mail bekommen möchten, teilen Sie uns das bitte mit Ihrer E-Mail-Adresse elektronisch mit: pinkafeld@rk-pfarre.at.

Meine Lieblingsbibelstelle: Die Frau am Jakobsbrunnen

Quelle: www.familien234.de

Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du



wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! (Johannes 4, 6-15, Einheitsübersetzung)

Am Jakobsbrunnen

Am Jakobsbrunnen bittet Jesus eine samaritanische Frau um Wasser. Völlig unerwartbar und unverständlich bietet sich der Durstige der Frau als Wasserspender und Durstlöcher an. Wenn du wüsstest... dann hättest du mich gebeten, und ich hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Die Frau fasst es nicht: Du mir lebendiges Wasser? Die Frau spricht von dem Wasser, das ihren täglich neuen Durst löscht, Jesus spricht von dem Wasser, das den Lebensdurst stillt, die unstillbare Sehnsucht nach Liebe und Glück, die wir alle in uns tragen und spüren.

Jesus - Quelle unzerstörbarer Lebendigkeit

Jesus kennt unser unendlich sehnsüchtiges Herz. Er weiß um unseren unstillbaren Durst nach Leben, Liebe und Glück. Deshalb bietet er uns sein lebendiges Wasser an: sein Wort, seinen Zuspruch, seinen Trost, seine Ermutigung, seine Vergebung. Mehr noch: Er bietet sich selber an, seine Person. Er stellt sich uns restlos zur Verfügung: „Wer dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, aus dessen Innern werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Jesus bietet sich uns an, dass wir uns von ihm mit bleibender, schöpferischer Lebendigkeit beschenken lassen. Es gibt nur diesen EINEN, der unseren Lebensdurst stillen und uns unzerstörbare Lebendigkeit geben kann.

Die Samariter haben es erfasst. Im Gespräch mit Jesus, im Hören auf sein Wort ist ihr Glaube gewachsen. Der für sie zuerst nur ein Jude, dann ein Prophet und der Messias war, wird am Ende erkannt und bekannt als „der Retter der Welt“. Darum lasst uns hingehen zu ihm! Und lasst uns voll Freude Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils!

Pia Rosner

Verschiebung der diözesanen Termine

Das für den 1. Juni geplante Diözesanfest anlässlich 60 Jahre Diözese Eisenstadt wird aufgrund der COVID-19 Pandemie verschoben. Der neue Termin wurde für Pfingstmontag, den 24. Mai 2021 festgelegt. Ebenso wurde die für Herbst 2020 geplante Reise der Diözese nach Rom auf die Herbstferien 2021 verschoben.



Auferstehung im Alltag - die Emmausjünger

Evangelium nach Lukas 24,13-35

Zwei Menschen waren auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus. Das ging man früher klaglos, es gab keine andere Möglichkeit. Es ist Ostern, aber davon wissen die beiden Jünger noch nichts. Wirklich „klaglos“ wanderten sie nicht. Sie waren bedrückt über all das, was in Jerusalem geschehen war mit ihrem Jesus. Zwei Menschen auf dem Weg. Vielleicht schweigend, hin und wieder den Kopf schüttelnd, sich gegenseitig ihre Fassungslosigkeit eingestehend. Zu diesen zwei Menschen gesellt sich ein Dritter, der fragt, wie es ihnen gehe. Sofort bekommt er eine fassungslose Frage als Antwort: „Bist du der Einzige, der nicht weiß, was dort geschehen ist?“ Es entwickelt sich ein langes Gespräch, das erst zur Dämmerung in der Gastwirtschaft endet. Die Jünger haben ein Gefühl besonderer Nähe. Ein Herz aus Gold bringt es nicht übers Herz, einen Fremden, mit dem man ein Stück des gemeinsamen Weges gegangen ist, in die unsichere Dunkelheit der Nacht zu entlassen. Darum bitten sie den Fremden: „Bleib bei uns; es will Abend werden.“ Beim Brechen des Brotes erkennen sie dann Jesus – und er verschwindet vor ihren Augen. Jetzt läuft ihr Herz über. Dann laufen sie selbst nach Jerusalem zurück. Sie müssen erzählen! Jetzt! Auferstehung im Alltag!

Zwei Menschen auf dem Weg. Zwei, die nicht wissen, was ihnen geschehen wird. Sie sind nur traurig, gefangen in ihrer Trauer. Trauer hält einen oft gefangen, als sei man in sie eingewickelt. Trauer lähmt. Es gibt keinen Weg aus ihr heraus, scheinbar. Dann aber doch. Weil jemand hinzutritt. Trauer kann man oft nicht selbst überwinden. Es ist gut, wenn jemand hinzutritt: ans Krankenbett, ins Wohnzimmer oder in der Küche, aus dem Radio oder aus dem Fernsehen. Trauer ist individuell. Trauer braucht Zeit. Trauer braucht Hoffnung. Aber woher kommt Hoffnung? Die Hoffnung tritt herzu, in welcher Form auch immer. Ich wäre gerne jemand, der zu Trauernden hinzutritt, mit ihnen ein Stück des Weges mitgeht und zuhört, wenn sie ihre Trauergeschichte erzählen und ihnen die Hoffnung gibt: Alles wird gut.

Die Erzählung von den Emmausjüngern ist eine zu Ende erzählte Trauergeschichte. Die Trauergeschichte der Emmausjünger mündet in eine gewaltige Hoffnung. Ein vorerst Unbekannter tritt hinzu, geht mit und hört sich an, was die beiden von ihrer Trauer, von ihrer Fassungslosigkeit erzählen. Er hört aufmerksam zu. Denn: Zuhören ist auch eine Form der Liebe. Erst am Ende des Monologs stellt der Fremde Fragen, macht Korrekturen und erzählt die Geschichte zu Ende. Bis zur großen Hoffnung. Auferstehung im Alltag!

Das ist große Kunst, eine Geschichte zu Ende erzählen bis zur großen Hoffnung. Ich wünschte, ich beherrschte diese Kunst - als Mensch, als Seelsorger. Wer hinzutritt zur Trauer anderer, kann mehr sehen als sie. „Das beste Licht kommt immer von außen“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Wer hinzutritt, wo getrauert wird, lindert die Trauer. Schon indem man da ist. Dann durch die behutsame Frage, ob der Trauernde von seiner Trauer erzählen möchte - wo sie herkommt und was die Gründe sind. Zuletzt durch den Blick von außen, der fragt: Kann man das auch anders sehen? Oder: Wie kann ich Ihnen im Moment helfen? Kann ich dir noch etwas anderes zeigen als deine Trauer? Magst du deinen Blick wenden auf das, was es auch noch gibt? Wer hinzutritt, öffnet ein Fensterchen für Licht und frische Luft.

Bei Jesus war es mehr als ein Fenster. Jesus öffnet seinen zwei Jüngern gleich eine neue Welt; die Welt der Auferweckung. Die bietet nur Gott allein. Aber weil Jesus die Auferweckung geboten hat auf dem Weg nach Emmaus, können wir kleine Fenster öffnen. Und damit uns und den Traurigen sagen: Verrenne dich nicht in deiner Trauer. Lass dich von ihr nicht nur fesseln. Schau auf dich und schau auch auf das, was es noch gibt. Es gibt immer Hoffnung, seit es damals Ostern wurde. Jesus ist immer bei denen, die ihren Lebensweg gehen; besonders bei den Traurigen, bei den Armen. Wo ein Mensch sich anderen zuwendet, öffnet Gott seinen Himmel. „Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Stunden werden eingeschmolzen, und Glück ist da. Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da. Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet, und Friede ist da. Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da“, singen wir im Gotteslob Nummer 472. Wo zum Leben das Heilige Mahl, die Eucharistie hinzukommt, gibt es Hoffnung. Weil Gottes neue Welt ganz mitten unter uns ist. Der Glaube an Jesus Christus macht lebendig. Denn er ist die „Auferstehung und das Leben“. Er befreit uns von den Bindungen, die oft uns Lebende fesseln. Die Befreiung kann mitten im Leben geschehen - wie eine Art Totenerweckung, mitten im Alltag.

Euer Pfarrer Dr. Peter Oeke

Corona - Zeit der Hilfsbereitschaft

Seit 31 Jahren gibt es „Essen auf Rädern“ in Pinkafeld. Daher sind die Fahrer und Begleiter, die täglich das Essen ins Haus bringen, auch schon über 65 Jahren und gehörten somit zur Risikogruppe. Eine Familie erklärte sich sofort bereit, auszuhelfen. Eine Anfrage in die „Auch du kannst es ändern“-Gruppe genügte und es boten sofort junge Frauen und Männer ihre Hilfe an. Mit Begeisterung und voll Freude übernehmen diese nun bis Ende Mai den freiwilligen Dienst.

Danke dafür! Es ist schön, dass es euch gibt.

Franz Binder



Quelle: www.buchkirchen.at/Unse-re_Gemeinde/Soziales/Essen_auf_Raedern

980€ von Fastensuppenaktion



Bei der Fastensuppenaktion am 8. März wurden insgesamt 980€ gesammelt. Ein herzliches Dankeschön an die Frauen der Katholischen Frauenbewegung Pinkafeld, die Suppen gekocht haben. Ebenso gilt es danke zu sagen für die Vorbereitung und die Durchführung der alljährlichen Aktion.

Marienmonat Mai

Die besondere Verehrung Mariens im Mai ging von Italien aus. „Il Mese di Maria“ (der Marienmonat) hieß ein Andachtsbuch der Jesuiten. Ein deutschsprachiges Maibüchlein mit einer Sammlung von Marienpredigten und Gebeten wurde im Jahre 1837 gedruckt. Besonders die Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis durch Papst Pius IX. 1854 hat die Marienfrömmigkeit intensiviert.

Im marianischen Jahrhundert, 1850 - 1950, erfreuten sich die Maiandachten großer Beliebtheit. Gefühlsbetonte Lieder, Gebete und Marienpredigten prägen vielfach noch bis heute die Maiandachten. Quelle: <https://www.martinus.at/portal/glaube/lebenimjahreskreis/artikel/article/1710.html>

△ Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, in welcher Form Messen und Gottesdienste stattfinden können. Daher sind die folgenden Termine vorläufig zu sehen. Falls die Maiandachten und die Pfingstnovene stattfinden können, wird das im Schaukasten und auf der Homepage der Pfarre verlautbart.

01. FREITAG - HL. JOSEF, DER ARBEITER, HERZ JESU

11:00 Tauffeier
19:00 Messfeier

02. SAMSTAG

19:00 Messfeier



03. 4. SONNTAG DER OSTERZEIT - WELTGETETSTAG FÜR GEISTLICHE BERUFE

10:00 Messfeier
Frieda Köberl; Karl und Karli Weyzwalda und Maria und Robert Friesl und Verwandte

04. MONTAG

18:00 Messfeier am Ort der Anbetung

05. DIENSTAG

18:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz

06. MITTWOCH

14:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz

07. DONNERSTAG

10:00 Messfeier im Diakoniezentrum

08. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

09. SAMSTAG

19:00 Messfeier
Melinda Elö; Otto Friesl, Eltern und Geschwister; Hans und Theresia Tripamer

10. 5. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG

10:00 Messfeier - Opfergang für Schwangere und Frauen in Notsituationen
Maria Pratl und verstorbene Angehörige; Erika Zabica und Ing. Josef Zabica; Eltern Irma und Franz Marischka, Geschwister Martha, Rudolf und Maria Pratl, Eltern Johanna und Hermann Allerbauer und Bruder Josef und Lukas Pali

11:30 Tauffeier

11. MONTAG

18:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz
Leopoldine Chlouba, Maria Steurer, Erna Fandl, Erika Prenner, Gertrude Wucher

12. DIENSTAG

18:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz

13. MITTWOCH

06:15 Messfeier im Haus St. Vinzenz

14. DONNERSTAG

06:15 Messfeier im Haus St. Vinzenz

15. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

16. SAMSTAG

19:00 Messfeier

17. 5. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Messfeier
11:30 Tauffeier

18. MONTAG - ERSTER BITTTAG

05:45 Bittgang auf den Kalvarienberg
06:15 Messfeier in der Franziskusgemeinschaft

19. DIENSTAG - ZWEITER BITTTAG

17:45 Bittgang nach Sinnersdorf
19:00 Messfeier in Sinnersdorf

20. MITTWOCH - DRITTER BITTTAG

18:00 Bittgang vom Kloster zur Kirche
19:00 Messfeier

21. DONNERSTAG - CHRISTI HIMMELFAHRT

10:00 Messfeier

22. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

23. SAMSTAG

19:00 Messfeier

24. 7. SONNTAG DER OSTERZEIT - WELTTAG DER SOZIALEN KOMMUNIKATIONSMITTEL

10:00 Messfeier

25. MONTAG

18:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz
Verstorbene der Familie Chlouba, Steurer, Sarah Lutschaunig, Peter Flori, Anny Jaklin

26. DIENSTAG

18:00 Messfeier im Haus St. Vinzenz

27. MITTWOCH

06:15 Messfeier im Haus St. Vinzenz

28. DONNERSTAG

06:15 Messfeier im Haus St. Vinzenz

29. FREITAG

18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier

30. SAMSTAG

19:00 Messfeier

31. PFINGSTSONNTAG

10:00 Messfeier
Eltern Irma und Franz Marischka, Geschwister Martha, Rudolf und Maria Pratl, Eltern Johanna und Hermann Allerbauer und Bruder Josef und Lukas Pali



Osterkerzen

Wie jedes Jahr hat auch heuer wieder Susi Lukschander die Osterkerzen für das Haus St. Vinzenz und unsere Pfarrkirche gestaltet.

Die aufgehende Sonne des Ostermorgens verdrängt die uns umgebende Dunkelheit und den Tod. Die verschiedenen in Rot angedeuteten Kreuzesformen weisen auf den gekreuzigten und gequälten Jesus Christus hin, der auferstanden ist.



Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für diese Arbeit!

Verschiebung Firmung 2020

Die für Samstag, 25. April 2020, angesetzte Firmung musste leider aufgrund der Maßnahmen in Bezug auf die Corona-Pandemie abgesagt werden. Ein neuer Termin ist derzeit noch nicht fixiert. Aller Voraussicht nach wird es aber im Herbst des neuen Schuljahres einen Ersatztermin geben.

Elisabeth Wertz

HOCHART

 Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, in welcher Form Messen und Gottesdienste stattfinden können. Daher sind die folgenden Termine vorläufig zu sehen. Falls die Maiandachten stattfinden können, wird das im Schaukasten, in der Kirche und auf der Homepage der Pfarre verlautbart. 

03. 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Wort Gottes-Feier

06. MITTWOCH

18:00 Messfeier

09. SAMSTAG

18:00 Messfeier mit Gestaltung durch die Jungschar



17. 6. SONNTAG DER OSTERZEIT

08:45 Messfeier

24. 7. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Messfeier

WIESFLECK

 Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, in welcher Form Messen und Gottesdienste stattfinden können. Daher sind die folgenden Termine vorläufig zu sehen. Falls die Maiandachten stattfinden können, wird das im Schaukasten, in der Kirche und auf der Homepage der Pfarre verlautbart. 

03. 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

08:45 Wort Gottes-Feier

10. 5. SONNTAG DER OSTERZEIT - MUTTERTAG

10:00 Messfeier

Karl und Rosalie Kirnbauer



16. SAMSTAG

18:00 Messfeier

31. PFINGSTSONNTAG

10:00 Messfeier

RIEDLINGSDORF

 Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, in welcher Form Messen und Gottesdienste stattfinden können. Daher sind die folgenden Termine vorläufig zu sehen. 

02. SAMSTAG

18:00 Messfeier

24. 7. SONNTAG DER OSTERZEIT



08:45 Messfeier

Etwas zum Schmunzeln

„Weißt du eigentlich, was mit kleinen Jungen passiert, die am Sonntagmorgen nicht in die Kirche kommen und stattdessen lieber Fußball spielen?“, fragt der Pfarrer. „Selbstverständlich“, sagt Peter, „eines Tages spielen sie in der Bundesliga und verdienen Millionen!“

Der Diener des Bischofs weckt diesen jeden Morgen und sagt: „Guten Morgen Eminenz, es ist sieben Uhr und die Sonne scheint!“ Der Bischof antwortet immer: „Danke, aber Gott und ich wissen das bereits!“ Das ärgert den Diener zunehmend. Eines Morgens weckt er den Chef wieder mit den Worten: „Guten Morgen Eminenz, es ist sieben Uhr und die Sonne scheint!“ Der Bischof antwortet: „Danke, aber Gott und ich wissen das bereits!“ Da sagt der Diener: „Einen Dreck wissen Sie! Es ist schon halb neun und es schüttet wie aus Kübeln!“

SINNERSDORF

 Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, in welcher Form Messen und Gottesdienste stattfinden können. Daher sind die folgenden Termine vorläufig zu sehen. 

01. FREITAG - HL. JOSEF, DER ARBEITER - ANBETUNGSTAG

08:45 Messfeier

für die Anliegen der Wallfahrer aus Ehrensachsen

11:00 Einsetzung des Allerheiligsten

03. 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

08:45 Messfeier

10. 5. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Wort Gottes-Feier

13. MITTWOCH

18:00 Messfeier

17. 6. SONNTAG DER OSTERZEIT

10:00 Messfeier

Rosa Koller und Angehörige der Familie Geiger

19. DIENSTAG

19:00 Messfeier - Bittgang aus Pinkafeld

24. 7. SONNTAG DER OSTERZEIT

11:00 Messfeier im Bründl

31. PFINGSTSONNTAG

10:00 Messfeier

Mutter Anna Putz, Tanten und Onkeln, Cousinen und Othmar Lakisch, Onkel Sepp und Anna Müller

TAUFEN

Sonja Gamperl

Mutter: Anna und Christian Gamperl, Sinnersdorf

BEGRÄBNISSE

Irene Schütter, geb. 1942, Pinkafeld

Theodor Günther, geb. 1946, Pinkafeld

Herr, gib allen Verstorbenen das ewige Leben!

Senke in unsere Herzen deine Liebe, die stärker ist als der Tod!

TERMINE

Probe des Begräbnischores:

Dienstag, 12. Mai 2020, 19:00 Uhr, Pfarrheim

Sitzung des Pfarrgemeinderates:

Donnerstag, 14. Mai 2020, 19:00 Uhr, Pfarrheim

Treffen der Katholischen Männerbewegung:

Dienstag, 19. Mai 2020, 19:30 Uhr, Pfarrheim

Gebet für den Frieden:

jeden Montag, 08:00 Uhr, Anbetungskapelle

Rosenkranzgebet:

jeweils 45 Minuten vor den Messfeiern

Pfarrer Peter Okeke ist telefonisch unter 0 676 / 60 62 536,

Pfarrer Léon Variamanana unter 0 664 / 55 62 791 erreichbar.

Die Pfarrkanzlei ist derzeit geschlossen, aber an Donnerstagen und Freitagen von 08:00 bis 11:30 Uhr unter 0 699 / 18 25 47 67 erreichbar.

Messintentionen, die Sie bis zum fünften Tag des Vormonats in der Pfarrkanzlei bestellen, können im Pfarrblatt berücksichtigt werden.

Hallo, liebe Kinder!


Mai ...fängt mit M an und da gibt es Feste, die mit **M** beginnen:

Marienandachten und **M**uttertag. Maria ist die Mutter von Jesus. Dazu hat Gott sie als ganz junges Mädchen ausgewählt. Maria und Josef, ihr Mann, und der junge Jesus lebten damals als kleine Familie in Nazareth zusammen, ebenso wie wir in unseren Familien heute zusammenleben. Heute werden auch in den Wohnungen Bilder der Mutter Gottes mit Blumen geschmückt.

Und habt ihr euch schon überlegt, was ihr eurer Mama an diesem Tag Gutes tun wollt?

Also ich habe mir für meine Hirtin Stephie schon etwas ausgedacht und einige Steine bemalt oder mit Servietentechnik beklebt. Vielleicht habt ihr auch Lust, so etwas zu machen und am Muttertag herzuschenken?



Vielleicht backe ich auch **M**uffins mit **M**armelade und trinke **M**ilch dazu! Eure fröhliche **M**anni – Fanni 

Fanni hat jeden Tag ein neues Highlight

Während in der Schule kein Unterricht stattfand und Fanni die Kinder bei den Gottesdiensten nicht sehen konnte, gab es für sie jeden Tag ein besonderes Ereignis. Stephie filmte oder fotografierte Fanni dabei und schickte es an die Kinder weiter. Hier einige Eindrücke von diesen Tagen.



Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 02Z030664 M

P.b.b.
Retouren an Postfach 555, A-1008 Wien

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld
A-7423 Pinkafeld, Weinhoferplatz 1
Telefon: 03357 / 42251, Fax: 03357 / 42251-17
E-Mail: pinkafeld@rk-pfarre.at
Homepage: www.pfarrepinkafeld.at

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Peter Okeke, Pfarrer Léon Variamanana,
Elisabeth Wertz, Teresa Mair, Edith Gasser, Lisa Gasser,
Julius Grabner, Bernadette Kalcher, Alfred Lukschander

Grafischer Entwurf: Stefan Kaufmann
Fotos: Gottfried Wolf

Hersteller: Druckerei Gröbner,
A-7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161

Ich bin getauft

Das Taferinnerungsfest, das für den 3. Mai 2020 vorgesehen war, wird auf das Frühjahr 2021 verschoben. Somit feiern all jene, die im Jahr 2016 und 2017 getauft worden sind, gemeinsam dieses schöne Fest!



Erstkommunion 2020



„In Gottes guter Hand geborgen“ – dieser Gedanke begleitet uns in der Vorbereitungszeit für die Erstkommunion und gerade in dieser schwierigen Zeit möchte ich euch alle an diesen Vers erinnern. Die Vorbereitungszeit hat so gut und fröhlich begonnen ... und nun soll es gut weiter gehen bis zum Höhepunkt, der Erstkommunionfeier. Ich bin überzeugt, dass wir das schaffen: mit einem guten Willen, etwas Flexibilität, Kreativität und Spontaneität.

Die folgenden Ersatztermine sind angedacht und im besten Fall werden sie eingehalten, außer ... das Corona-Virus spielt noch immer eine Rolle. In diesem Fall werden die Erstkommunionen im Jahr 2021 mit den nächsten Feiern zusammengelegt.

Wiesfleck, 13. September 2020

Riedlingsdorf, 27. September 2020

Pinkafeld, 4. Oktober 2020

Hochart, 18. Oktober 2020



Alle weiteren Termine, wie Erstbeichte, die Gruppenstunden und der Gottesdienst zum Thema „Wandlung“ werden zeitgerecht stattfinden.

Ich freue mich auf das Feiern mit euch!
Stephie